

# Aus dem Pfälzer Land

## ALBERTUMSVEREIN BAD DÜRKHEIM **Aus Bad Dürkheim**

### Straßen der Zukunft

Das Problem Straße ist uns, die wir eine große Zeit starker Willensbildung und tatkräftiger Selbstbefinnung erleben, in besonderer Weise nahe gekommen. Hat einer in früheren Jahren einmal darauf hingewiesen, wie wichtig der Straßenbau sei, wie tödlich es andererseits sei, viele Millionen auszugeben, ohne nur die geringste Leistung dafür zu schaffen, so kamen vielseitige Entgegnungen. Ein kleines Beispiel für viele. Auf einer Fahrt mußte ich einmal eine kleinere Verbindungsstraße wählen, die aber noch als Autostraße bezeichnet war. Es hatte kurz vorher geregnet und in den Schlaglöchern stand das Wasser, so daß nicht zu erkennen war, wie tief sie waren. Das erfuhren wir aber bald genug, nämlich als der Wagen einsank, daß die Trittbretter am Boden aufstiegen und die Hinterräder sich in der Luft, das heißt diesmal im Wasser drehten, ohne Boden zu finden. Wir mußten aussteigen und den Wagen etwa eine halbe Stunde weit schieben. Im nächsten Vorj ergab sich das Gespräch über den schlechten Weg und im Zusammenhang damit die Frage: Haben Sie hier keine Arbeitslosen? Die Antwort lautete: Mehr als genug, aber die Gemeinde hat kein Geld für einen teuren Straßenbau. Das Volk selbst, voran die tatensüchtige, nach Betätigung verlangende Jugend, hat gegen dieses System entschieden. Es padte eben eines Tages, vertrauensvoll auf den Führer, die Arbeit an. Und da kam mit einem Mal ein Riesenschiff her, ein Reh von großartigsten Autos. Durch die Löhne kommt Geld in Umlauf, und es bekommt Handel und Wandel einen neuen Antrieb. Sind die Straßen da, werden auch die neuen Autos da sein. Mit ihnen erschließen sich neue Verdienstsquellen, denn Wagen brauchen Betriebsstoff und Bereifung. Die Fahrer brauchen aber auch Verpflegungshäuser, und der Verschleiß führt Reparaturwerkstätten heran. Das alles aber wirkt sich auf die anderen Wirtschaftsgebiete aus. Die Straße war einfach eine romantische Angelegenheit, als die Postkutsche auf ihr hinzudelte und Handwerksburschen auf ihr die Stiefel zerkneten. Sie ist heute eine bedeutende technische Angelegenheit. Und wenn man will, ein Symbol. Das deutsche Volk baut sich Straßen der Zukunft. Es hat aber auch eine Straße in die Zukunft gefunden, die Straße, die aus Not und Verwirrung in Freiheit und Gemeinschaft führt.

### Bad- und Salinenverein AG.

#### Die Gesellschaft ist saniert

Im Parkhotel hielt unter Leitung von Rechtsanwalt Gg. Barth die Bad- und Salinenverein Dürkheim Aktiengesellschaft ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Im Vordergrund der Verhandlungen standen, nach Erledigung der Regularien, die vom Vorstand und Aufsichtsrat eingebrachten Anträge, durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 150 000 Mark auf 75 000 Mark und gleichzeitige Erhöhung auf den alten Betrag durch Ausgabe neuer Aktien in Höhe von 75 000 Mark, die Gesellschaft zu sanieren. Gleichfalls standen die ent-

sprechenden Satzungsänderungen zur Debatte. Die Anträge wurden nach eingehenden Erörterungen einstimmig angenommen.

Vor Beginn der Versammlung hatten die alten Aufsichtsratsmitglieder sämtlich ihre Ämter niedergelegt. Die Versammlung wählte in den neuen Aufsichtsrat

## Vom Brunoldesstuhl

### Ein neuer Fund aus der germanischen Mythologie

Von Dr. Adolf Stoll

In der Bestgruppe der Feldkuffen des Brunoldesstuhls ist dieser Tage das Flachrelief einer Tiergruppe, etwa 30 mal 20 Zentimeter, freigelegt worden, was unser besonderes Interesse beanspruchte. Es handelt sich um die Darstellung eines Raben, der sich über eine Schlange beugt. Beide Tiere sind deutlich zu erkennen.

Nun ist beachtenswert, daß sich nirgends ein Rabe bei römischen Denkmälern fand, oder daß überhaupt die Raben im mythologischen Gedankenkreis der Römer eine Rolle spielen. Die Raben werden vielmehr seit langer Zeit in der Forschung als Leitmotiv altgermanischer Ueberlieferung angesehen, und sind in dieser Eigenschaft in volkstümlichen und kirchlichen Darstellungen bis in die Neuzeit erkannt worden.

Die Dürkheimer Darstellung eines Raben Odins (Wotan) vor der auf dem Boden sich windenden Schlange macht den Fund besonders wertvoll; denn diese Schlange vor dem Raben weist uns in eine der ältesten nordisch-germanischen Ueberlieferungen, die wir bisher kennen. Hierzu gehört ein Fund aus Wendel in der schwedischen Landschaft Uppland, der von Oskar Montelius in seiner Kulturgeschichte beschrieben ist. (Montelius war ein bahnbrechender Archäologe und Prähistoriker Schwedens.) Der seltene und noch nicht völlig erklärte schwedische Fund besteht u. a. aus einem Beschlagstück eines germanischen Helmes. Hier ist Odin zu Pferde mit Lanze und Sonnenschild dargestellt, begleitet von seinen beiden klugen Raben, wie sie über die vom Boden aufsteigende Schlange hinwegwehen — die Midgardschlange feindseliger menschlicher Widerständigkeit, die hier von Weisheit und Wehrhaftigkeit überholt wird. Es mag nun eine besondere Bedeutung haben, daß in der Darstellung am Brunoldesstuhl nur der eine der klugen Raben Odins mit der Schlange abgebildet ist, und man kann noch nicht sagen, welcher seiner beiden Raben hier gemeint ist.

Da nun das mythologische Gedankengut unserer Vorfahren wenig in der Allgemeinheit geläufig ist, werden einige Ausführungen zu dieser Raben-Frage willkommen sein:

Hugin und Munin wurden die beiden Raben Odins genannt. Hugin ist Hauch, Geist, also ähnelnde Eingebung durch das selbständige Unterbewußtsein, das man nicht beeinflussen kann; wir pflegen dies mit „Instinkt“ zu bezeichnen. Munin, der andere Rabe, ist das Meinen, die Vermutung, die dem Hauch der Ahnung folgt — beide fliegen triebhaft dem nachprüfenden Verstande voraus.

von den früheren Mitgliedern 1. Bürgermeister Imbi, Rechtsanwalt Gg. Barth, Dr. Ing. Fleischmann, prakt. Arzt Dr. F. Mietens und 2. Bürgermeister Hausch wieder.

Die durch die beschlossenen Maßnahmen gewonnenen Mittel wird die Gesellschaft zur Dedung von Verlusten, zu Abschreibungen und zur Einstellung in den Reservefond verwenden. Ein wesentlicher Teil des neuen Kapitals wird zur Verbesserung der Räumlichkeiten Verwendung finden.

„Ueber Midgard müssen Hugin und Munin fliegen tagaus, tag ein.“

Die beiden Raben hatten Odin Eingebung und Richtung seines Willens gebildet.

Mit seiner Einfühlung folgert hierzu der Marburger Universitäts-Professor Dr. Jung über diese Boten Odins:

„Daß der höchste und weiseste der Götter auf die Stimme der Tiere hört, ist bedeutungsvoll. Es liegt darin die germanische Ehrfurcht vor dem Halbbewußten, Triebhaften; die Anerkennung, daß das Gefühlsmäßige dem rein Verstandesmäßigen überlegen ist und häufig die tiefere Einsicht birgt.“

Es war eingangs der Zweck dieses Berichtes, auf Beziehungen hinzuweisen, die sich aus einem der zahlreichsten noch nicht völlig geklärten Dürkheimer Kultzeichen ergeben können. Denn jedes der

diesigen Zeichen kann in Verbindung mit Funden an artverwandten Stätten Deutungen ergeben, an die wir noch nicht denken. Wer hätte zum Beispiel vermutet, daß die kleine Gestalt an der Ostgruppe der Felsen des Brunoldesstuhls in die an anderen Orten bekannte Reihe der Darstellungen des Lichtgottes Baldur angeschlossen wird? (Zeudt) Und von anderer Seite erhielten wir zuerst die Bestätigung einer Zeichenverwandtschaft mit den astronomischen Erctensteinen (Rante) — um nicht von den Anfängen der Erkenntnis am Brunoldesstuhl in Verbindung mit dem Ringwall zu reden, die vor zehn Jahren auch in Dürkheim selbst noch nicht vorhanden war, usw.

Wir dürfen beim Fortgang der Grabungen auf weitere Mchung der Beziehungen zu unserer germanischen Vorgeschichte rechnen, wollen uns aber nicht darüber täuschen, daß es noch jahrelanger Arbeit bedürfen wird, bis wir ein abgeschlossenes Bild über die Anlagen des Heiligtums haben, die trotz der Verwüstung durch römische Steinbrucharbeiten und die spätere Verschüttung des Brunoldesstuhls berufen sind, einen unergänglichen Rang in unserer völkischen Kulturgeschichte einzunehmen.

**Sanitätstolonnen veranstaltet Rot-Alarm**  
**ALBERTUMSVEREIN**  
Am Sonntag die Mitglieder der freiwilligen Sanitätstolonnen vom roten Kreuz alarmiert. Sanitäter und Helferinnen waren sehr rasch zur Stelle. Angenommen war eine Verschüttung der am Brunoldesstuhl tätigen Arbeiter durch Erd- und Felsmassen. In aller Eile war bei der Volkshauskantine „Sonnenwende“ ein Verbandspolplatz eingerichtet worden. Die Übung

## Morgen wird gereist!

Es gibt ein Wort, das jedes Auge aufleuchten läßt: Reisen! Reisen heißt: Vergangenes, Gegenwärtiges, Zukünftiges erleben. Aber reifen will gelernt sein, und schon die Technik des Reisens verlangt Erfahrung.

Jeder Reise voraus geht die Freude der Vorbereitung. Ueber den Atlas gebeugt, mit Fahrplänen und Prospekten geht man mit sich zu Rate, bis plötzlich der Entschluß feststeht, an dem und dem Tag eine ganz bestimmte Reise anzutreten. Wieviel Auftrieb schon diese gibt! Sieghaft verkündet man jedem, der es hören will: Ich verreise! Und nun beginnt jenes genuehrliche Vorpiel der Bestimmung der Abreisestelle, des Zuges, des ersten Tagesziels und des Paden.

Waden! Um Gotteswillen so wenig wie möglich mitnehmen. Wie furchtbar sind jene Reisende, die geräuschvoll das ganze Gepäcck in Beschlag nehmen. Ideal reißt, wer nur mit einem praktischen Koffer auskommt und einem kleinen Gepäcckstück mit dem zum Uebernachten Nötigsten. Wenig Gepäcck schafft Freiheit. Ein Wort noch zur Abfahrt! Der wahre Reisende verbringt den Abend vor seiner Abreise in stiller Sammlung. Er verabschiedet sich daheim von seinen Lieben, zu Hause kann ihm die Frau, selbst mit lauter Stimme, alle die Ratsschläge geben, die ihn am Bahnhof zum Erdbölen bringen müssen.

Wie herrlich, wenn man endlich sieht, seinen bequemen Fensterplatz hat, weil man rechtzeitig auf dem Bahnhof war. Es muß nicht gerade erster Klasse sein, auch die Abteile dritter Klasse sind heute in Deutschland sehr angenehm, und man ist dort in interessanter, stets wechselnder

Gesellschaft.  
Es empfiehlt sich, auf Reisen keine überflüssigen Bücher mitzunehmen. Das sei hält davon ab, die Landschaft draußen zu betrachten. Lesen verhindert, festzustellen, daß alle Orte, an denen der Zug vorbeifährt und die man bisher nur dem Namen nach kannte, immer anders aussahen, als man sie sich vorgestellt hatte. Die Mähigkeit im Speisewagen ist für den Reisenden ein Fest, und die Frage, wem er dort gegenüber sitzen wird, für ihn voll Spannung wie für das Kind die Frage, was das Christkind bringen wird.

Wer in einer fremden Stadt gut aufgehoben zu sein wünscht, erkundige sich rechtzeitig nach einer empfehlenswerten Gastsätte. Die Vorbestellung eines Zimmers nach Wunsch ist fast immer von Nutzen. Wie bei lieben Bekannten wohnen! Es kostet der anständigen Mann genau so viel wie im Hotel, wo er sein eigener Herr ist, wo er sich nachmittags schon um zwei Uhr ins Bett legen kann, wenn er will, und in der Badewanne um Mitternacht tauchen kann wie eine Gebirgsolomotte. Im Hotel geht man ein und aus, wie es einem behagt. Man genießt bei Tisch die Spezialitäten des Landes, trinkt die einheimischen Weine, was einen dem Geist der Fremde näherbringt. Und je unbekannter die Gesichter rings um einen herum, desto angenehmer wirken sie.

Herrlich, irgendwo ziellos durch eine fremde Stadt zu bummeln und zu schlendern, daß im Innern auf strahlender Throne unaufhörlich der Glücksgott lächelt!

Denken Sie an die rechtzeitige Bestellung

unserer demnächst erscheinenden **Jubiläumsnummer**

**70** Jahre

zur Versendung an Freunde und Bekannte